

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M.

Druckerei Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergehaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sauberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Stelubach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Luterdorf, Weiskropp, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Nr. 131.

Donnerstag, den 10. November 1910.

69. Jahrg.

Die Wahl eines Abgeordneten der Landgemeinden zur Bezirksversammlung der Königl. Amtshauptmannschaft Weissen für den die Ortschaften Birkenhain, Grumbach, Helbigsdorf, Herzogswalde, Lampersdorf, Limbach, Losen, Sachsdorf und Sora umfassenden 9. Wahlbezirk wird

Sonnabend, den 19. November 1910,

nachm. von 3 Uhr an im Hotel z. Adler in Wilsdruff vorgenommen werden.

Die Herren Gemeindevorstände der benannten Gemeinden, insgleichen die für die Gemeinden von 500 und mehr Einwohnern hinzutretenden von den Gemeindevorständen gewählten Wahlmänner, letztere, soweit noch keine Anzeige an mich gelangt ist unter Verbringung ihrer Legitimation, sowie die Besitzer derjenigen einem Gemeindevorstande nicht angehörenden Güter im Wahlbezirk, welche nicht unter den Höchstbesetzten stammerechtigt sind, werden daher hierdurch aufgefordert zu dem anberaumten Wahltermine sich einzufinden und an der Wahlhandlung sich zu beteiligen. Die Abstimmung wird um 5 Uhr nachmittags geschlossen und nach dieser Zeit mit der Feststellung des Wahlergebnisses verfahren werden.

Grumbach, den 9. November 1910

Der Wahlkommissar  
für den 9. ländlichen Wahlbezirk.  
Gemeindevorstand Herzog.

Donnerstag, den 10. November d. J., nachmittags 1/7 Uhr

## öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Wilsdruff, den 9. November 1910.

Der Bürgermeister  
Kahlenberger.

## Bekanntmachung.

Jahrmarkt betr.

Sonntag, den 13. November 1910, von mittags ab und Montag, den 14. November 1910 findet in Köschensbroda

## Krammarkt

statt. Der Viehmarkt ist mit Rücksicht auf das Auftreten der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Dresden verboten worden und findet demnach nicht statt. Köschensbroda, den 7. November 1910.

Der Gemeindevorstand Schüller.

## Neues aus aller Welt.

Von Donziger Matineen wird angeregt, durch eine freiwillige Nationalabstufung dem Kaiser zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum eine neue Kaiserkrone zu verschaffen zu lassen.

Die nächste Sitzung des Reichstages ist auf den 22. November angeberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen drei kleinere Gesetzentwürfe.

Die Reichsschulkommission ist unter Vorsitz des Reichs. Ges. Oberregierungsrates Dr. Reich in Jena zusammengetreten.

Bei der vorgestrigen Erziehung im vierten Berliner Landtagswahlkreis wurde Kreitzing (Fortschr. Pkt.) mit 209 Stimmen gegen Grunwald (Soz.), der 193 Stimmen erhielt, gewählt.

Der „Fünfkämpfer“ ist nach einem Zusammenstoß mit dem französischen Postdampfer „Brighton“ auf den Klippen bei Dover gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet.

In Hamburg ist „P. VI“, in Braunschweig „P. V“ der Wasserstoffgasfüllung entleert worden.

Die Krönung des Königs von England findet am 22. Juni 1911 statt.

Die streikenden englischen Kohlenarbeiter bejahen vorgestern im Minenbezirk von Wales erste Aussöhnungen. Es sollen Truppen gegen sie aufgebracht werden.

Infolge Auslands von 4000 Fuhrenten ist in Liverpool der Verkehr im Hafen und in den Docks lahmgelegt worden.

Die Weltausstellung in Brüssel ist am Montag abend 11 Uhr geschlossen worden.

Der französische Präsident Fallières besuchte am Montag in Paris die Münchener Ausstellung für angewandte Kunst und sprach sich sehr lobend über die Ausstellung aus.

Der französische Ministerpräsident Briand gab vorgestern in der französischen Kammer eine Erklärung über die Politik seines neugebildeten Kabinetts ab.

In Überbourg kam es zu förmlichen Kundgebungen, weil der „Norddeutsche Lloyd“ wegen der hohen Forderungen der Posten dort nicht mehr anlegen will.

Der Lohnkampf im Schweizer Uhrmachergewerbe ist beigelegt worden.

Die portugiesische Regierung hat durch ein Dekret den Eid aller Beamten auf die neue Regierungsform angeordnet.

In Lissabon wurden 5 Generale und 17 höhere Offiziere unter der Beschuldigung verhaftet, sich an einem Komplott zum Sturz der Republik beteiligt zu haben.

Der japanische Ministerrat beschloß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Korea.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wilsdruff, den 9. November.

### Prinz Heinrich auf der Flugmaschine.

Prinz Heinrich, der mit Gemahlin zum Besuche des Zarenpaars im Schloß Volksgarten bei Darmstadt weilte, wohnte seit etwa 8 Tagen auf dem Gulerschen Flugplatz in Greiesheim bei Darmstadt den Flügen Gulers bei und unternimmt seit etwa einer Woche in Begleitung des Herrn Guler selbst Flüge. Vorgestern vormittag flog der Prinz zum ersten Male allein und zwar eine Strecke von etwa einem Kilometer. Der Flugplatz wird von Militär streng abgeperrt, da es heißt, daß die Flüge im Interesse der Landesverteidigung geheim bleiben sollen, selbst das

Militär weiß nicht, daß der Prinz an den Flügen teilnimmt, da dieser stets eine Fliegermaske trägt, um unerkannt zu bleiben.

### Der Reichsetat 1911.

Im Reichsschatzamt sind die Vorarbeiten für den Etat des Rechnungsjahres 1911 jetzt soweit gefördert, daß ein allgemeiner Ueberblick gewonnen werden kann. Danach wird der Schatzanweisungskredit von 450 auf 375 Millionen Mark herabgesetzt werden können. Der ordentliche Etat wird in Einnahme und Ausgabe mit rund 2 Milliarden 700 Millionen Mark abschließen. Bei der Post werden die Ueberschüsse rund 71 1/2 Millionen Mark betragen; das sind gegen das laufende Jahr rund 18 1/2, und 2 1/2, Millionen Mark mehr. Die ungedeckten Darlehensbeiträge werden nach dem Sage von 80 Pfg. für den Kopf der Bevölkerung auf rund 48 1/2, Millionen Mark bemessen sein. Die Schuldenentlastungsquote wird von 85 1/2, Millionen Mark auf rund 90 Millionen Mark anwachsen, der Anleihebedarf 100 Millionen Mark nicht übersteigen, also gegen das laufende Jahr um mehr als 70 Millionen Mark zurückbleiben. Im Kolonialetat werden die Reichszuschüsse 25 1/2, Millionen Mark betragen, gegen das laufende Jahr also eine Minderung von mehr als 8 1/2, Millionen Mark aufweisen.

### Die neue Heeresvorlage

wird dem Bundesrat zugehen, nachdem die Verhandlungen zwischen Reichsschatzamt und Kriegsministerium endgültig beendet sind. Im Kriegsministerium legt man Wert auf die Feststellung, daß das Reichsschatzamt die Vorlage nicht beschnitten hat, da das Kriegsministerium nur die absolut notwendigsten Forderungen aufgestellt habe, auch im Heeresetat seien die sparsam aufgestellten Forderungen vom Reichsschatzamt anerkannt worden. Für das Rechnungsjahr 1911 wird die neue Heeresvorlage überhaupt kaum ins Gewicht fallen, da die hauptsächlichsten Forderungen erst von 1912 bis 1917 geschaffen werden sollen, nachdem der Anleihebedarf der Flotte 1911 seinen Höhepunkt erreicht haben wird.

### Der Berliner Viehhof abermals gesperrt.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ meldet, Sonnabend mittags 1/12 Uhr auf dem Berliner Rindermarkt in den für den Export bestimmten Bächen festgestellt und infolgedessen die Sperre über den Viehhof verhängt worden. Ein Teil des für den Export verkauften Viehes war bereits zur Verladung gelangt; ebenso hatten die in der Umgebung Berlins wohnenden Fleischermeister die angekauften Tiere zum Teil bereits abgefahren.

### Die Fünfundzwanzigpfennigstücke.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat in Sachen Fünfundzwanzigpfennigstücke den dem Ministerium unterstellten Behörden folgenden Erlaß zugestellt:

Das Fünfundzwanzigpfennigstück hat sich bis jetzt beim Publikum nicht in genügender Menge eingeführt. Von den geprägten Stücken (rund drei Millionen Mark) befindet sich ungefähr ein Drittel bei der Reichsbank. Für die Einführung des Reichsschatzamt über die zukünftigen Prägungen in dieser Münzart ist es notwendig, daß die öffentlichen Kassen fortan die Fünfundzwanzigpfennigstücke in möglichst großem Umfange bei ihren Zahlungen verwenden, damit beobachtet werden kann, ob die so verausgabten Stücke vom Verkehr aufgenommen werden oder wieder zu der Reichsbank zurückfließen.

Die Verordnung ist sehr am Plage. Das Publikum interessiert sich ganz außerordentlich für die neuen Fünfundzwanzigpfennigstücke, aber es ist nur ganz besonderen Glücksumständen zu danken, wenn man einmal ein solches Geldstück erhält. Wenn die Banken die Viertelmarkstücke einfach nicht kurzieren lassen, wird sehr mit Unrecht der Kaufmann erweckt, als wenn das Geldstück sich nicht einbürgern wolle.

## Ausland.

### Aus der Republik Portugal.

Der Präsident hat einem Berichterstatter des Parlamentes erklärt, die Republikaner würden keine einzige Kolonie preisgeben, aber die bisherige kostspielige Kolonialwirtschaft werde aufhören. Wir werden, schloß Braga, gleich Frankreich eine einzige große Kolonialverwaltung schaffen und einigen Gruppen von Kolonien eine verhältnismäßige Autonomie geben, um auf diese Weise eine gewissenhafte, für Portugal einträgliche Verwaltung zu ermöglichen. Das Amtsblatt von Lissabon veröffentlicht das Ehescheidungs-gesetz, das sofort in Kraft treten soll.

### Ein Faustkampf in der serbischen Skupstina.

Aus Belgrad wird gemeldet: In der letzten Sitzung der Skupstina kam es infolge eines Wortwechsels zwischen zwei Abgeordneten zu tumultuarischen Szenen, so daß der Präsident die Sitzung unterbrechen mußte. Der ultraliberale bürgerliche Abgeordnete Dragowitsch richtete an den Handelsminister eine Anfrage, wobei ihm der Nationalist Agatanowitsch ins Wort fiel. Es entspann sich ein Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Agatanowitsch verlegte Dragowitsch einen Schlag ins Gesicht, worauf dieser seinen Angreifer zu Boden warf. Schließlich gelang es den übrigen Abgeordneten, die beiden Kämpfer zu trennen. Diese Kauterei in der Skupstina fand auf offener Straße in Belgrad eine Fortsetzung. Agatanowitsch überfiel den Dragowitsch, als dieser gerade aus dem Hotel kommend in ein bereitstehendes Automobil einsteigen wollte. Er verlegte ihm einige Diebe mit einer Hundepfote, worauf Dragowitsch auf Agatanowitsch mit seinem Stock loshiel. Der Chauffeur und das Hotelpersonal konnten die Streitenden nur mit Mühe auseinander bringen. Die Verletzungen beider sind nur geringfügig.

### Die prompte Türkei.

Die Summe von 18 Millionen M. als Kaufgeld für die beiden von der Türkei erworbenen Banzer der Brandenburg-Klasse ist bereits bei der Reichshauptkasse abgeliefert und vom Reichshofamt als vereinnahmt berechnet worden.

### Die türkische Anleihe

Soll nach den mehrfachen Fehlschlägen nunmehr in Deutschland untergebracht werden. Der Draht meldet aus Konstantinopel: Direktor Helfferich, der Vertreter der deutschen Finanzwelt, hatte Sonnabend nachmittag eine längere Beratung mit dem Finanzminister. Nach Erklärungen des Ministers an den Vertreter des Wiener A. A. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus wurde bereits über die Hauptpunkte der Finanzoperation ein Einverständnis erzielt. Die Anleihe soll 11 Millionen Pfund betragen, hiervon 6 Millionen für dieses Jahr und der Rest für das nächste Jahr. Der Zinssatz wurde auf 4 Prozent, der Emissionspreis auf 84 festgesetzt. Die Bankengruppe gewährt dem türkischen Schatz bis zur Emission der Anleihe je nach Bedürfnis einen Vorschuss gegen 5 1/2 prozentige Schatzscheine.

### Die Cholera in der Türkei.

Nach Mitteilungen der Sanitätsbehörde an die Konsulate sind in der Zeit vom 28. Oktober bis 1. November unter den in Konstantinopel und Umgebung isolierten Mandvertruppen 80 Choleraerkrankungen vorgekommen, von denen 11 tödlich verliefen.

### Schreckensziffern der Cholera in Russland.

Die veröffentlichten amtlichen Ziffern der Opfer der Cholera von September bis Ende Oktober enthalten geradezu erschreckende Ziffern. Insgesamt erkrankten an der Cholera in dieser Zeitperiode 218680 Personen; davon starben 99609 Personen, beinahe 40000 monatlich. Die Zahl der Choleraopfer unter den Kirgisen und Tataren konnte nicht festgestellt werden, weil hier diese Todesfälle verheimlicht wurden.

### Der südpersische Wirrwarr.

Bei dem kürzlich gemeldeten Ueberfall auf das Judenquartier in Schiras sind 11 Juden getötet und 15 verwundet, sowie alle Häuser völlig ausgeplündert worden. Zur Bänderung der Not der etwa 5000 Köpfe zählenden jüdischen Bevölkerung haben die Ortsbehörden und der britische Konsul Sammlungen veranstaltet.

### Ein neuer Staatssekretär für Indien.

Amtlich wird bekannt gegeben: Der Staatssekretär des Indischen Amtes Viscount Morley tritt von seinem Posten zurück und wird Vizepräsident des Geheimen Rates. Der Staatssekretär für die Kolonien Earl of Cromer wird als Nachfolger Morleys Staatssekretär des Indischen Amtes.

### In Honduras

ist infolge der Revolte des Generals Balabares das Kriegsbrecht erklärt worden. Nach amtlichen Mitteilungen, die im Staatsdepartement eingetroffen sind, ist der Hafen Amopala (auf der Insel Tigre) geschlossen und auf der Insel der Belagerungsstand erklärt worden.

### Hof- und Personalmeldungen.

König Friedrich August von Sachsen wird am 16. d. M. zu einem mehrstündigen Aufenthalt in Wien eintreffen und bei seiner Schwester, der Erzherzogin Maria Josepha, im Augartenpalais absteigen. Am 11. Uhr vormittags wird der Kaiser den Besuch des Königs in der Hofburg entgegennehmen. Abends wird der König an der kaiserlichen Tafel in der Hofburg teilnehmen; sodann wird der König zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalt nach Carbis fahren.

Der Kaiser war gestern bei der Bereitung der Rekruten der Potsdamer Garnison zugegen und wird am 11. November dem Baren in Wolfsgarten seinen Segensbesuch abstatten. Sodann wird er aus Anlass der Hofjagden im Saupark bei Springe am 8. Dezember Hannover einen kurzen Besuch abstatten. Nach vorläufigen Dispositionen trifft der Monarch am 8. Dezember nachmittags in Hannover ein; abends findet im Hoftheater eine Festvorstellung statt. Am Freitag, den 9. Dezember, jagt sich der Kaiser mit seinem Gefolge und den übrigen Jagdgästen nach Springe, wo ein zweitägiges Jagden auf Säuen und Damwild in drei eingestellten Jagden veranstaltet wird.

Die Kaiserin ist zum Chef des russischen Leib-Garde-Infanterieregiments in Grodno ernannt worden.

Von Bord des Reichspostdampfers „Prinz Ludwig“ wird durch Funkpruch über Pola gemeldet: Der „Prinz Ludwig“ mit dem Kronprinzenpaar passierte am Sonntagabend 7 Uhr bei schönem Wetter Kreta. Das Kronprinzenpaar speiste am Sonntag im großen Speisesaal. Der Kapitän wurde zur Tafel gezogen. Das Kronprinzenpaar nimmt reges Interesse an dem Leben und Treiben an Bord und beteiligt sich viel am Unterhaltungs-spiel. Es läßt sich die Passagiere vorstellen, die es durch seine persönliche Lebenswürdigkeit einnimmt. Der Dampfer kommt vermutlich Dienstag morgen 7 Uhr in Port Said an.

Wie von dort gemeldet wird, sind der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin an Bord des „Prinz Ludwig“ Dienstag früh 7 Uhr 50 Min. dort eingetroffen. Die Reise war bisher zumeist von schönem Wetter begünstigt. Nachdem der Dampfer „Prinz Ludwig“ in Port Said eingetroffen war, melbten sich der Kommandant des im Hafen liegenden deutschen Kreuzers „Gorch“, sowie der deutsche und der englische Konsul bei dem Kronprinzenpaar, das später die „Deitba“ besuchte und die Stadt besichtigte. Dienstag nachmittags 1 Uhr sollte die Abreise von Port Said erfolgen.

In Schloß Wolfsgarten trifft am kommenden Sonntag der Großherzog von Baden ein, um dem Kaiser von Russland einen offiziellen Besuch abzustatten. Die Rückfahrt nach Karlsruhe soll an demselben Tage erfolgen.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird den Besuch des russischen Ministers des Aeußern Sazonow im Frühjahr erwidern.

Der sächsische Minister des Aeußern, Graf Bismarck von Gleditsch, wird an der bevorstehenden Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten in Berlin teilnehmen.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist das Fürstenpaar Bälou zum Winteraufenthalt dort wieder eingetroffen.

Lombardgerichtsdirektor Bieker, der Vorsitzende der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I, vor der heute Mittwoch der Moabitler Krawallprozess beginnt, hat zahlreiche Drohhetze erhalten.

General Booth, der Begründer der Heilsarmee, trifft am 13. November in Berlin ein, um das dortige Hauptquartier zu inspizieren. Am Freitag, dem 16. November, wird General Booth im Zirkus Busch einen Vortrag über Wesen, Arbeit und Bestimmung der Heilsarmee halten. Die Berliner Heilsarmee gedenkt, ihrem 82jährigen General

## Das Weihnachts-Geschäft

steht im November schon leise ein. In den Fabriken und Werkstätten, deren Erzeugnisse die Kinderwelt zum heiligen Christ in helle Freude versetzen, ist man ebenso wie in allen anderen Branchen der Weihnachtsindustrie bereits mit dem Verpacken und Verpacken der einzelnen Artikel an die Wiederverkäufer beschäftigt, so daß sich nunmehr auch bald die Käden der Geschäftsinhaber in Stadt und Land mit all den Herrlichkeiten füllen werden, die dann den Gabentisch des schönsten aller Feste zieren sollen. Da ist es denn angebracht, darauf hinzuweisen, daß auch das Publikum bei Zeiten seine Vorbereitungen auf Weihnachten trifft, indem es möglichst bald seine Einkäufe oder Bestellungen besorgt, was für den Geschäftsmann sowohl wie für jeden Käufer von großem Vorteil ist. Dabei möge man ferner nicht vergessen, die Mahnung: „Kauf an Ort“ zu beherzigen und nicht nur die großen, sondern auch die kleinen Geschäfte unserer Mitbürger zu besuchen. An der Geschäftswelt selbst wird es sein, mit der Weihnachts-Infektion in unserem Blatte gleichfalls frühzeitig zu beginnen, damit ein jeder weiß, was er hier am Plage haben kann. Nur in diesem Falle wird sich das Weihnachtsgeschäft zu einem lohnenden gestalten, und manche Mark, die sonst wohl in die großstädtischen Warenhäuser wandert, wird dann in die Kasse der Kaufleute und Gewerbetreibenden unserer Stadt fließen und indirekt der Allgemeinheit wieder zu gute kommen.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichslande für diese Rubrik nehmen wir jeberzeit dankbar entgegen.

### Wilsdruff, den 9. November.

Die Heimatliebe. Tief eingewurzelt in der Menschlichen Herzen ist die Liebe zur Heimat, die Liebe zu dem Fleckchen Erde, auf dem wir geboren wurden. Und trägt dich das Schicksal bis in den fernsten Winkel der Erde, so sagst du auf Adlers Fittichen dahin, immer wirst du der Heimat gedenken, des Vaterhauses. Und war das Milieu, in dem du aufwachst auch von unsäglicher Trübsal, stand Frau Sorge schon an deiner Wiege und war die Not dieses Lebens nie größer als in den Tagen deiner Kindheit, hast du den Reich des Lebens nie bitterer als in der Kindheit sonst so sorglosen Tagen gefühlt, immer wirst du der Heimat — und tat sie dir noch so unrecht — in Liebe und Sehnsucht gedenken. Nichts verliert tauchen alle jene Gestalten, die dein erstes Menschentum besaßen, aus dem Meer der Erinnerung auf, und Tage von besonderer Bedeutung erscheinen dir grünen Inseln im Ozean gleich. Wertvoll: In der Fremde lernt man erst die Heimat kennen und schätzen. Das erste klingt paradox, das zweite kaum minder. Nichts doch verständlicher, der diese Worte zuerst sprach, eine heilige Wahrheit. Wen das Schicksal an einen fremden Platz stellt, wen es jahrelang unter fremden Menschen weilen ließ, der allein kann die Wahrheit so recht empfinden, denn er erfährt sie alle Tage an sich selbst. Immer wieder kommen Stunden, in denen die Heimatliebe mit besonderer Stärke herbeibricht. Da möchte man im Fluge hinellen an alle jene Stätten, die aus der entwürdenen Jugendzeit mit aller Lebendigkeit erzählen, die Epochen in uns wachrufen, die uns vielleicht glücklicher haben als die jetzige Zeit. Der Mensch ist jedoch geletzt an die Verhältnisse, die ihn umgeben, und er kann nur in den wenigsten Fällen frei über sich verfügen. Und so weilt er nur im Geiste dort an seiner Sehnsucht Ziel. Man spricht — und mit Recht — von der Entfremdung des Menschen von der Heimat. So unabweisbar ist es klug, so wahr ist es doch. Man begreift es, wenn man bedenkt, wie sehr alle materiellen Dinge den Menschen unserer Tage gefangen nehmen, ihn beschäftigen und den Blick für immaterielle Gegenstände ablenken. Es lösen sich die Bande, die den Menschen eben an die Heimat festelten. Das ist eine betrübliche Erscheinung, erklärlich, begreiflich, auch entschuldigbar wohl, aber dem Ideal herzlich wenig entsprechend. Man feiert Heimatsfeste, den Heimatstern zu heben, zu beleben, der Entfremdung vorzubeugen. Recht schön und gut und zweckentsprechend. Heimatsfeste zu besuchen, ist indes nicht jedem möglich, der in der Fremde weilt. Es gibt Stellungen, die mit einer Unabdomlichkeit verknüpft sind. Und nicht selten hindert die ledige Geldfrage an der Teilnahme an Heimatsfesten.

Schließlich können solche Feste auch nicht alle Tage gefeiert werden. Aber es gibt ein besseres Mittel, Heimatstern zu erwecken, Heimatliebe zu erheben, vor der Entfremdung zu bewahren: die heimatlische Presse, welche die Verbindung zwischen Heimat und Fremde aufrecht erhält und das Band täglich erneuert und befestigt. Wer darum in die Fremde zieht und doch der Heimat kein Fremder werden will, der lese das heimatlische Blatt. Hier ist die Geldfrage nicht hinderlich, hier gibt es kein Bedenken. Die Presse aber ist das wichtigste Mittel der gedachten Art.

Der Landes-Kulturrat für das Königreich Sachsen wird seine diesjährige Plenarsitzung am 28. und 29. November im Ständehaus zu Dresden abhalten. Es ist dies die 50. Plenarsitzung, die der seit 38 Jahren bestehende Landes-Kulturrat abhält.

Da in nächster Zeit die Vorbereitungen für den vom 1. Mai 1911 ab in Kraft tretenden Fahrplan der Sächsischen Staatsbahnen erfolgen, machen wir darauf aufmerksam, daß Wünsche um Beseitigung von Unzulänglichkeiten nur dann von maßgebender Stelle erwogen und event. berücksichtigt werden können, wenn sie noch im Laufe dieses Monats entweder unmittelbar bei der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen zu Dresden oder bei der hiesigen Bahnhofsverwaltung angebracht werden. Dem Fernednen nach ist in Aussicht genommen worden, künftig die Fahrpläne nicht wie bisher einzeln für das Sommer- und Winterhalbjahr aufzustellen, sondern zusammen für Sommer und Winter.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz veranstaltet in Dresden in diesem Winterhalbjahr 11 vollständige Heimatschutzvorträge mit Vorträgen. Die Themen lauten: Heimatschutz und Bauwesen (Oberbaurat Schmidt). Volks- und Vereinsfeste (Hofrat Professor Syffert). Die Denkmalpflege im Königreich Sachsen (Professor Dr. Brud). Geographische Vögel und Säugetiere unserer engeren und weiteren Vaterlandes (Prof. Dr. Brach). Wanderlust und Naturgenuss (Hofrat Prof. Dr. Brud). Baum- und Waldbilder aus Sachsen (Oberbaurat Bruch). Die Gartenstadt Hellerau (Dr. Wolf Dohren). Die Lüneburger Heide in Wort und Bild und ihre Bedeutung als Naturdenkmal (Fabrikbesitzer Ostermeier). Die Erhaltung der Dresdner Altstadt (Hofrat Prof. Dr. Cornelius Gurlitt). Geologische Naturdenkmäler (Schulrat Dr. Bruch). Freizeitsport (Architekt V. D. A. Kolbe). Die Vorträge finden Sonnabends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr im Künstlerhaus statt und beginnen am 12. November. 6 Vorträge werden vor Weihnachten abgehalten, 5 nach Weihnachten. Die Teilnahme für sämtliche Vorträge kostet für die Mitglieder des Heimatschutzes und die ihm korporativ angeschlossenen Vereine 2 M., für Nichtmitglieder 3 M. und ist durch die Geschäftsstelle des Heimatschutzes Dresden, A. Saichgasse 24, zu beziehen.

Der vierte sächsische Mittelstandstag, der bekanntlich am Sonntag, den 13. November d. J., von vormittags 11 Uhr ab in Dresden abgehalten wird, findet im Konzertsaal des städtischen Ausstellungspalastes statt. Auf der Tagesordnung stehen einige sehr wichtige Fragen, die nicht nur für den gewerblichen Mittelstand, sondern auch für die Allgemeinheit von Interesse sind. So die Reform unserer Submissionswesen und die Zulassung der Arbeiterfrage, wie sie bei den letzten Streiks und Aussperrungen in die Erscheinung getreten ist. Ohne eine Umgestaltung unserer Submissions-Ordnungen, die das vererbliche Unterbewusstsein großgezüchtet haben, kann der gewerbliche Mittelstand nie auf einen grünen Zweig kommen. Es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß die sächsische Regierung zur Befestigung vorhandener Verhältnisse bereitwillig die Hand bietet. Die mit staatlicher Unterstützung erfolgte Gründung des Submissionsamtes bildet den ersten Schritt zu einer auch von der königlichen Staatsregierung ernstlich angestrebten Verbesserung des Submissionswesens. Diese Frage ist für das Handwerk von solcher Wichtigkeit, daß anzunehmen ist, daß keine mittelständische Körperschaft es verschäumen wird, sich durch Entsendung von Delegierten genau über die Sachlage zu unterrichten. — Nicht minder interessiert die Frage der Abwehr der das Eigentumskredit untergrabenden Forderungen der Sozialdemokratie und der von ihr verheißenen Arbeiterkassette. Alle Arbeitgebetriebe sollten dahin wirken, allen trennenden Parteihader im Bürgerlume zu begraben und den Kampf gegen die sozialdemokratische Gefahr geschlossen aufzunehmen. Von ganz besonderer Bedeutung für den Kleinhandel ist das Umsatzsteuerproblem. Auf dem Mittelstandstage wird man nach Mitteln und Wegen suchen, endlich zu einem einigermaßen befriedigenden Ziele zu gelangen. Vielleicht wird man sich dahin einigen, daß bei der bevorstehenden Gemeindefiskalreform für das ganze Land eine Steuer nach dem bekannten Chemnitzer Muster vorgezogen wird. Da auch der Mittelstandstag für alle übrigen Gruppen des Mittelstandes etwas bieten wird, steht eine starke Beteiligung aus allen Teilen des Landes zu erwarten.

Warnung vor ungekochter Milch. Infolge der in Sachsen und Thüringen wieder zum Ausbruch gekommenen Maul- und Klauenseuche ist folgende Warnung an Plage: Nach ärztlicher Erfahrung erkranken Kinder nach dem Genuß ungekochter Milch von solchen Kühen, welche an Maul- und Klauenseuche leiden, unter Fieber- und Verdauungsstörungen und bekommen einen schwerenden Bläschenauschlag auf Lippen und Zunge, zuweilen auch an den Händen. Da die von diesen Krankheitserscheinungen befallenen Kinder in ihrer Ernährung erheblich zurückgehen und unter Umständen auch daran sterben, wird zu Zeiten erhöhter Gefahr der Maul- und Klauenseuche vor dem Genuß ungekochter Milch gewarnt.

Was der Herbst mit sich bringt! Bampen, die nicht brennen wollen, — Autos, die nicht rennen sollen, — Nebel, fückweil' wegzufahren, — Wein und Kefel, Kraut und Rüben, — neue Eisenbahntarife — und noch manches andere „Schleife“! — Weiter gibt es letzte Hofen, — pensionierte Badehofen, — neue Zukunftsmuskanten, — rederliche Kaffeetanten, — wassig schlaggeschlossene Hofen, — blaue und auch rote Hofen, — ersten Sang und erste Liebe, — Herzen- und Kartoffeliebe, —

neue Leder ohne Warte, — stöhnende Pianoforte, — reich belegte Sangbegabte, — schön verlassene Viehgebähr, — teure Schweine, teure Kinder, — ungezogene Gassenkinder, — welke Blätter und Gespinnster, — eingezogene Doppelfenster, — abgewellte, kahle Bäume, — ebensolche Seebadräume, — einen neuen Platz fürs Städtel, — Bettel- und Theaterzettel, — Husten, Niesen, Schnupfen, — Martinsgänse, frisch zum Kuppen, — Väter zu dem gleichen Zwecke, — woll'ne Winterunterröcke, — voll b. jetzt: Drenkante, — angetang'ne Ehrstacheln, — eingemachte Pfeifelhören, — ausgedros'ne Weizenähren, — Jägergrün am Baldeßsaume, — an dem Baume hängt 'ne Pilzsaure, — Term- und Barometerfälle, Podagra und Kagenfelle, — ausgeflachte Winterlachen, — in den Lütten bunte Drachen, — Gummischuhe, Stoppelfelder, — teure Betten! — W. nig Gelbei!!

— **Martini.** Einer der volkstümlichsten Tage des Jahres ist der 10. November, der Martinstag. Die Feyer dieses Tages ist, wie die meisten alten Volksfeyern und Gebräuche, ein heidnisches Ueberbleibsel. Um Martini herum feierten die alten Deutschen ihr Herbstopfer und nach ihrer Belehrung übertrugen sie diese Feyer auf den Martinstag, der von der Kirche am 11. November festlich begangen wurde zu Ehren des heiligen Martin von Tours. In den protestantischen Gegenden Deutschlands ist aber nicht der 11., sondern der 10. November der Martinstag, da auf ihn das Geburtsfest des Reformators Martin Luther fällt. Der heilige Martin von Tours war um 316 zu Sabaria (Steinwanger) in Bannonten (Ungarn) als Sohn eines römischen Kriegskriegeres geboren. Nachdem er die Katholiken zu Paris besucht hatte, um sich zum geistlichen Berufe vorzubilden, mußte er nach dem Willen seines heidnischen Vaters ins Heer eintreten, als er noch nicht 16 Jahre alt war. So kam er als römischer Reiter nach Gallien und war ein Muster aller Tugenden. Der Legende nach schnitt er mit dem Schwerte die Hälfte seines Mantel ab und schenkte sie einem Bettler, daß er sich gegen das Unwetter damit schützen konnte. In der Nacht erschien ihm Christus, angetan mit dem halben Mantel und verkündigte ihm, daß er Bischof seiner Kirche werden soll. Er verließ nun den Heeresdienst und wurde ein Mönch. Nach mehreren Jahren suchte er seine Heimat auf und besuchte seine Mutter, wurde aber von den Arianern vertrieben. Einige Jahre verbrachte er nun auf der Insel Gallina im Sibirischen Meer und ließ sich dann als Einsiedler bei Poltars nieder. Wegen seines Willens wurde ihm 375 das Bistum von Tours übertragen. Er erbaute sich auf einem steilen Felsen eine Klausur, um welche sich nach und nach 80 andere Mönche niederließen. So entstand das Kloster von Marmontiers, in dem er im Jahre 400 starb. — Eine Reiheigentümlicher Gebräuche ist mit dem Martinstage verknüpft, so das Martinsmännchen, das Martinsfeuer, das Martinshorn, die Martinsgans, der Martinwein, das Martinsingen, das man in verschiedenen Gegenden am 10. November noch heutigen Tages hört und wobei die Kinder an den

Türen der Häuser Badewerk, Kessel, Röhre und Zuzug erhalten. — Für die morgen Donnerstag, den 10. November 1910 nachmittags 1/2 7 Uhr stattfindende **öffentliche Stadigemeinderatsitzung** ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Errichtung von Notstandsfonds betr. 3. Erweiterung der Bestimmungen über Bekleidung von Kriegsveteranen von städtischer Einkommensteuer. 4. Besuch des Gemeinnützigen Vereins zur Ueberweisung eines Betrags für die Volksbibliothek. 5. Wasserleitung betr.

— Die **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Wilsdruff** hielt am Montag, den 7. November, abends 8 Uhr im Hotel weißer Adler ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Versammlung wohnten der Vorsitzende, Herr Dr. med. Baidy, zugleich als Kolonnenarzt und Herr Kantor Hengsch als Vorsitzender des Militärvereins für Wilsdruff und Umgegend bei. Herr Oberamtsrichter Dr. Sanghoff als Vorsitzender des Jamboree vom Roten Kreuz war ebenfalls, derselben beizuwohnen. Der Bericht über die Tätigkeit der Kolonne im laufenden Jahre lautet wie folgt: Am 1. Januar 1910 zählte die Kolonne 26 aktive Mitglieder, dazu gekommen waren zwei, demnach am Schluß des Berichtsjahres 28 Mitglieder. Geübt haben die Mitglieder an 15 Uebungstagen, davon elf im Lokal und vier im Gelände; Versammlungen wurden fünf abgehalten. Laut Ein- und Ausgangsbuch waren 46 Eingänge und 36 Ausgänge zu verzeichnen. Hilfeleistungen wurden in 24 Fällen getan. Ein Wiederholungskursus fand im Februar und März statt. Am 26. Juli wurde die Kolonne von Herrn Sanitätsrat Dr. Mengel Dresden inspiziert. Am 10. Juli wurde der Kolonnenort in Chemnitz von 3 Mitgliedern besucht. Weiter hat die Kolonne an einer gemeinsamen Uebung mit Dresden teilgenommen. Außerdem fand am 27. August nahe Felsdorf eine nächtliche Uebung mit Verbandzettel statt. Die Kasseinnahme betrug 196,06 Mk., außerdem ein vorjähriger Bestand von 447,86 Mk., die Ausgaben für Ausstattungen und Geräte 480,84 Mk., somit verbleibt ein Bestand von 162,88 Mk. Unterstützungen sind der Kolonne vom Zweigverein vom roten Kreuz, sowie durch die Liebeswärterschaft des Gesangvereins „Sängertrupp“ durch Konzertaufführung zugegangen.

— Beim **Dresdner Landgericht** wurde verhandelt gegen den 54 Jahre alten, aus Mohorn gebürtigen, in Radeberg wohnenden Fabrikarbeiter Emil Julius Lehmann wegen Sittlichkeitsverbrechens. Es waren 7 Zeugen aus Radeberg vorgeladen. Lehmann hat bereitwillig wegen Verbrechen 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verbüßt. Der Angeklagte hat wiederum in mehreren Fällen in Radeberg mit Kindern unzüchtige Handlungen vorgenommen. Das Urteil lautet unter Ausschluss mildernder Umstände auf 3 Jahre Zuchthaus und 5jährigen Ehrenrechtsverlust.

— Bei den **Renovierungsarbeiten im Reichner Dom** wurden unter dem Fußboden des Chores die Grundmauern zweier früherer Kirchenanlagen, deren ältere zur Zeit Otto I. erbaut ist, freigelegt und dabei zahl-

reiche Altertümer gefunden, die zum Teil bis in die vorgeschichtliche Zeit zurückreichen. In einer der beiden Fundstellen befanden sich Gefäße, die drei verschiedenen Perioden angehören. Aus der jüngeren Bronzezeit, vor 500 v. Chr., aus der Zeit von 600 bis 1000 v. Chr. und aus den folgenden Jahrhunderten der deutschen Kolonisationszeit.

— Der vom evangelisch-lutherischen Landeskonfessionarium zum Barier der Kirchengemeinde **Deuben-Niederhäslich** designierte Herr Pastor Jäkel aus Lausitz wurde am Montag durch Herrn Oberkonfessionar D. Benz f. l. l. in sein Amt eingesetzt.

## Rätsel-Gefä.

### Stataufgabe.

(a b c d die vier Farben; A K; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.)

V, der Vorkampfspieler, verliert auf folgende Karte a-Handspiel:

a, c, dB, aA, K, D; cA, D, S; dA.



M hatte bis d-Handspiel gereizt; H pochte mit der Bemerkung: „Ich hätte nur einen ganz gemeinen Null, aber zum Oubert lang's nicht!“ — Die Gegenrumpfe setzen zu 2 und 3 verteilt. Die Segner kommen bis 69. Wie war Kartenverteilung und Gang des Spieles?

### Wechselrätsel.

Band, Rasen, Weise, Wolle, Basse, Welt, Kern, Pilze, Halme, Ruh, Hero, Same.

Aus jedem Wort ist durch Umwechslung eines Buchstabers an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu bilden. Die neu eingewechselten Buchstaben sollen im Zusammenhang einen mit Deutschlands Geschichte eng verknüpften Namen bezeichnen.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bilderrätsel: Hundertjahrfeier.

Sinnrätsel: Der Kuh.

### Eingefandt.

Der heutigen Nummer liegt eine Spezialprospekt der Firma Ludwig Holland, Meisen, über eine wichtige Neuerung für landwirtschaftliche Betriebe, **Viehfutter-Schneidmischer mit Schlammsänger** betreffend, bei Interessenten zur Beachtung empfohlen.

Höchste Leistungsfähigkeit!!

Die grosse

# Paletot-Woche

1000 Paletots und Ulster

sollen zu staunend billigen Preisen verkauft werden.

Herren-Größen Jüngl.-Größen Knaben-Größen

Jetzt Mk. 12-48

Jetzt Mk. 9-27

Jetzt Mk. 3-12

Die seit 10 Jahren bei Beginn der Winter-Saison eingeführten und so beliebten **Ausnahme-Tage** bieten für Jedermann eine besondere Kaufgelegenheit, die konkurrenzlos dasteht! — Es gelangen nur Neuheiten dieser Saison zum Verkauf. — Für sehr starke Herren gleich grosse Auswahl.

### Gratis-Zugaben:

Bei Kauf eines Herren-Paletots: 1 eleganter Kragenschoner od. 1 gesticktes Monogramm  
Bei Kauf eines Knaben-Paletots: 1 moderne Mütze.

Ferner empfehlen wir in höchster Vollendung ausgeführte

|                  |           |
|------------------|-----------|
| Herren-Anzüge    | Mk. 14-50 |
| Gehrock-Anzüge   | „ 28-63   |
| Winter-Joppen    | „ 5-20    |
| Winter-Pelerinen | „ 6-24    |

Für Knaben ganz enorm billig.

Bekleidungs-Haus

# „Zur Glocke“

Lohde & Comp.,

Dresden-A.

25 Annenstrasse 25

gegenüber der Annenkirche — 3 Minuten vom Postplatz, vom Hauptbahnhof 10 Minuten — Strassenbahn No. 7, 15, 23 bis ans Haus.

## Schneidergehilfe

sofort für dauernd gesucht.

Paul Rehlig, Schneidermstr., Wilsdruff, Kirchplatz 46, I.

## Tischlergesellen

für dauernd sofort gesucht

R. Bergold, Möbelfabrik, Stolpen i. G.

Schellfisch  
kriecht heute ein und empfiehlt billig  
Gustav Frische, Schulstr.

Mägde, Grobknechte,  
Pferdeknechte, Mittelknechte,  
Pferdejungen

sucht Bernhard Pollack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 13, im Hause Hotel Adler. — Telefon Nr. 5.

Herren- und Knabengarderobe-Spezial-Geschäft  
**Dresdner Curt Plattner** Dresdner  
 Str. 69 Str. 69

empfeht billigst und reell  
**Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge**  
 Grösstes Lager. Beste Auswahl. Staunend billig.  
**Paletots** | **Winter-Joppen**  
 für Kinder, Knaben, Burschen, Männer | Ueberknöpf- u. Sportfaçon i. all. Gröss.  
 von 5 Mk. bis 35 Mk. | von 4 Mk. bis 19 Mk.

**Wetter-Pelerinen**  
 Stoff-, Kammgarn- und Cheviot-Hosen  
 Neueste Dessins. Haltbare, guttragende Stoffe von 4 Mk. an.  
**Arbeits-Garderobe**

Beste Bezugsquelle guter, fester, billiger Ware.  
 Hüte, Mützen: Regenschirme: Hemden, Blusen, Jacken, Strümpfe, Handschuhe,  
 Aermelwesten, Unterhosen, Swaters: Hand- u. Reisekoffer: Stiefel, Stiefeletten.

**Spezialgeschäft in Puppen und Puppen-Artikeln**  
**Puppen-Klinik von Wilhelm Hoppe.**



**Meissen, Neugasse 8.**  
 Zur Weihnachtszeit empfehle mein gut sortiertes Lager  
 in **Kugelgelenktauschlingen** von einfachster bis feinsten walters-  
 häuser Qualität, **geleibeten Puppen** in allen Preislagen,  
**Puppenbälgen** in Stoff und Leder, **Puppenköpfen** in  
 Porzellan, Blei und Celluloid mit einfacher Färbung und mit  
 feinsten echten Menschenhaarperücken zu billigsten Preisen.  
**Bade- und Charakter-Puppen**  
 Puppenstrümpfe, Schuhe, Hüte, Arme, Häubchen, Kleider, Wäsche  
 usw. Perücken in Mohair und echtem Haar in großer Aus-  
 wahl zu billigsten Preisen.  
**Puppen-Klinik**  
 zur Reparatur und Ersatzteile für zerbrochene Puppen zur gef.  
 Beachtung und erbitte Reparaturen an Puppen möglichst bald  
 mir zu überweisen  
 Bei Einkauf gewähre 5% Rabatt in Marken oder bar.

**Dank.**

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, welche  
 uns beim Helingange meines herzensguten Vaters, unseres treuerorgenden  
 Vaters, des Herrn

**Drechslermeisters Johann Karl Leuthold**

durch zahlreiche Blumenschmuck, sowie durch ehrenvolles Geleit zur letzten  
 Ruhestätte entgegengebracht wurden, sagen wir allen unsern herzlichsten  
**Dank.** Besonderer Dank Herrn Pastor Keil für die kostbaren Worte,  
 Herrn Kantor Kirken für die schönen Gesänge, dem Kgl. Sächs. Militärverein  
 „Appell“ zu Mohorn für das freiwillige Tragen, dem Bienenzüchterverein  
 Mohorn und der Müllerzwanngsbinnung zu Wilsdruff für die Teilnahms-  
 bezeugung. Dieses alles hat unserm Herzen wohlgetan.  
 Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die  
 Ewigkeit nach.

Selbigsdorf, den 8. November 1910.  
 Die trauernden Hinterlassenen.

**Die letzten Lose**  
 zur  
**Carola-Lotterie**  
 (nur Geldgewinne 25000, 15000, 10000,  
 2 mal 5000, 2 mal 3000-Mk. usw.)  
 sind noch zu haben, Stück 1 Mark  
 in der  
 Geschäftsstelle  
 des „Wochenblatt für Wilsdruff“,  
 Zellaerstraße 29.

Frishes  
**Selgoländer Schellfisch**  
 empfiehlt  
 Kesselsdorf. P. Heinzmann.

Offeriere gutes, preisw., wollenes Strickgarn  
 in verschiedener Qualität und Farbe.  
 M. G. Flemming, Burthardswalbe 3.  
 Seitengebäude bei Mühlberg.

**Schöne Läuferschweine**  
 sind zu verkaufen bei  
 H. Herrmann, am Neumarkt.

**Filzwaren**

dauerhaftes Fabrikat  
 empfiehlt zu soliden Preisen  
**Curt Springsklee, Markt 7.**

Zur Anfertigung von  
**Puppen-Perücken**  
 sowie Köpfen und Unterlagen mit Deck-  
 haar empfiehlt sich **Friseur Blume,**  
 Dresdnerstraße.

**Immerlinge**  
 Bestes  
 Billigstes  
 Nahrungsmittel  
 der Welt  
 Kgl. preussische Staatsmedaille,  
 Goldene Medaille, Ehrendiplom  
 In Paketen 10 und 30 Pf.  
 Ueberall käuflich

Von der Schulfeyer noch zu haben:  
**Offizielles Gedenkblatt,**

ergänzt mit dem Festbericht a 50 Pfg.  
 und  
**Offiz. Ansichtspostkarten-Serie**  
 5 Stück 20 Pfg., einzelne Karte 5 Pfg.  
**Wochenblatt für Wilsdruff, Zellaer Str. 29.**

Zu einer radikalen und rapiden Vertilgung der Feldmäuse  
 bleiben **Bretschneider's Phosphorlatwerge mit Witterung** und  
**Phosphor-Syrup-Teig mit Witterung** doch mit die vorzüglichsten  
 Mittel! Glänzende Gutachten stehen zu Diensten. Welch grossen  
 Anklang dieselben gefunden haben, davon zeugt der bisherige grosse  
 Umsatz! Dieselben hält bestens empfohlen  
 Deutschenbora. Oskar Bretschneider.

**Viele Tausende**

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträ-  
 gliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten  
**Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin**  
 1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kauf-  
 mann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Real-  
 gymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen.  
 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die  
 Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.  
 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt.  
 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere  
 Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende  
 Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-  
 schreiben kostenlos. Ansichtssendungen bereit-  
 willigst — Kleine Teilzahlungen.  
**Bonnese & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsda. n. SO.**

**Das beste Gewürz**

für Milch- und Mehlspeisen, Saucen, Kakao und Tee ist

**Dr. Oetker's Vanillinzucker.**

Ein Päckchen entspricht 2-3 Schoten guter Vanille und  
 kostet nur 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) Mischt man 1/2 Päck-  
 chen **Dr. Oetker's Vanillinzucker** mit 1 kg feinem  
 Zucker und gibt hiervon 1-2 Teelöffel voll auf eine Tasse  
 Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Ca. 600000 St. allerstärkster  
**Carlemer Blumenzwiebeln**  
 laufen persönlich in Holland ein  
 und gehen zu billigen hollän-  
 dischen Originalpreisen ab.



**Hyazinthen**  
 Prachtfarben, f. Köpfe  
 und Gläser, Stück v.  
 15 Pf. an, 12 Stück  
 von 1.60-4 Mk.  
**Hyazinthen**  
 für Gärten u. Gräber,  
 Prachtfarben, nach  
 Maß, St. 10 Pf.,  
 100 St. von 9 Mk.  
 an.  
**Tulpen**  
 beste Sorten und  
 Farben, nach  
 Wunsch, f. Köpfe,  
 Gärten und Gräber  
 geeignet,  
 10 St. v. 30 Pf.,  
 100 St. v. 3.00 Mk. an.  
**Krokus**  
 Prachtorten und  
 Farben: nach Wahl,  
 10 Stück 10 Pf., 100 Stück von  
 90 Pf. an. **Maiblumen**, beste  
 großblum., 10 Stück 40 Pf., 100 St.  
 3.50 Mk. **Schneeglöckchen**, **Narzissen**,  
**Kaiserkrone**, **Ane-  
 monen**, **Tazetten**, **Scilla**, **Heu-  
 lilien** u. c. selten billig.  
**Sortiment gemischt:**  
 a) für Topfkultur.  
 1 Kollektion für 3 Mk. enthält:  
 6 Hyazinthen, 12 Tulpen, 20 Krokus,  
 6 Narzissen, 6 Scilla, 6 Maiglöckchen  
 und 10 verschied. andere Zwiebeln.  
 b) für Gartenkultur.  
 1 Kollektion für 3 Mk. enthält:  
 10 Hyazinthen, 12 Tulpen, 30 Krokus,  
 6 Narzissen, 10 Schneeglöckchen,  
 10 Scilla, 10 Heulilien und 15  
 verschiedene andere Zwiebeln.  
**Reform-Hyazinthenblätter** in  
 weiß, grün, blau u. altgold, 1 Stück  
 15 Pf., 10 Stück 1.40 Mk.  
 Reich illustriertes Preisverzeichnis  
 und Kultur-Anweisungen umsonst.  
**Zeiger & Faust**  
 Erfurter Samenhandlung,  
 Dresden-Kl., Reiterstraße 2,  
 2. Haus vom Postplatz.  
 Telefon Amt 1, Nr. 7555.  
 Bestes Spezialgeschäft am Plage.  
 Blumenzweibel-Aufträge von  
 5 Mk. an postfrei.

**Gewerbe-Verein**

Donnerstag, den 10. November,  
 abends 8 1/2 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Stadtverordnetenwahl betr.  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
 D. B.

**Gemeinnütziger Verein.**

Heute Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr  
 bei Schumpelt (Tonhalle), 1. Etage  
**Stadtverordnetenwahl betreffend.**  
 Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.  
 Der Vorstand.

**Leihbibliothek**

(Band 10 Pfg. pro Woche)  
 empfiehlt Bruno Klemm.

**Neue Wallnüsse**

a Pfd. 25 Pfg.  
 empfiehlt Hugo Busch.

**Frischer Schellfisch**

geräucherter Schellfisch  
 Seelachs  
 Lachsheringe  
 frische Pöklinge  
 sowie feinste Bratheringe und  
 Rollmöpfe mit Gurkeneinlage  
 sind frisch eingetroffen bei  
 Otto Breuer, Wilsdruff, Rosenstr.

**Frisches Schöpfensfleisch**

empfiehlt stets  
 Richard Bretschneider, Fleischermeister.  
 Kellner! Einen Magen-Inspektor!  
 — Bedauere, haben wir nicht —  
 Adieu!  
 Hierzu eine Beilage.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 131.

Donnerstag, 10. November 1910.

## Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Draußen zu wenig oder zu viel,  
Zu Hause nur ist Maß und Ziel.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 9. November.

In Rücksicht auf den allgemeinen Verkehr und die Feuergefahr sollen nach einem Beschlusse des Rates zu **Dresden** die Jahr- und Christmärke von Michaels nächsten Jahres ab vom Altmarkt nach dem Neumarkt verlegt werden. Auch vom Postplatz und von der Umgebung des neuen Rathhauses sollen die Jahr- und Christmärke entfernt werden. Die Stände sollen auf dem Neumarkt und in der Neustadt errichtet werden.

Der achte Sohn wurde im August d. J. dem Zimmermann **Clemens Krehlsmarschen Ehepaar in Sageritz** bei Meisa geboren. König Friedrich August hat bei dem Kinde Patenstelle übernommen.

In eine Gastwirtschaft der Breitenfelder Straße in **Leipzig** waren Diebe eingedrungen, die aus Merger darüber, daß sie nur Zigarren und Zigaretten fanden und nicht Bargeld, alle Bierhähne öffneten und auslaufen ließen. Auch die Vorräte u. w. Flaschen wurden entleert. Leider entkamen die Diebe, die dem Wirt einen ganz erheblichen Schaden zugefügt haben.

Eine angebliche Wurstvergiftung hat in **Limbach** eine recht eigenartige Aufklärung gefunden. Angeblich sollte ein Fräulein Seidel in der Dörfstraße an Wurstvergiftung gestorben sein, eine bezügliche Nachricht machte die Kunde durch eine ganze Reihe von Tageszeitungen. Nach dem Ergebnis der Sezierung hat die Verstorbene jedoch Selbstmord durch Genuß von Schwefelsäure verübt.

Für eine in **Obersprohna** zu besetzende Schuymannstelle sind nicht weniger als 338 Bewerbungen eingegangen.

Der Rat zu **Meerane** erließ ein Ortsgesetz, wonach an Sonn- und Festtagen nach Ladenschluß das Offenhalten der Schaufenster gestattet ist. — In einem Restaurant in **Meerane** kam es Sonntag abend zu einer schweren Schlägerei, wobei ein 23jähriger Feuermann einen 31jährigen Maurer einen Holzstuhl derart auf den Kopf schlug, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Leipziger Handlungsgehilfe, der nach Unterschlagung eines größeren Geldbetrages in **Chemnitz** geflüchtet war, wurde in Innsbruck verhaftet. Auf dem Wege zur Wäsche kam er sich eine Kugel in den Kopf und war sofort tot.

Wegen Meineids- und Brandstiftungsverdachts wurde der Gastwirt und Fleischermeister **Weichsel in Obererwitz** verhaftet und an die Staatsanwaltschaft in Zwickau abgeliefert.

Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist am Donnerstag abend auf dem **Garbauer** Kohlenwerke der jugendliche Arbeiter **Ghrelch** dadurch, daß er im Schachte von herabfallenden Kohlen verschüttet wurde. Er muß einen qualvollen Erstickenstod gefunden haben. Am nächsten Morgen erst wurde der tote gefunden.

## Bei Sonnenuntergang.

Littanischer Roman von M. von Wehren.

10) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Du bist gut, liebe Frau“, flüsterte Lenchen leise, „ich will artig sein, nachher bringst Du mich zurück?“ Die Lippen der Kleinen pressten sich auf die schwielige Hand der Yvlin, während ihr Köpfchen sich kraftlos an deren Schulter lehnte. Sanft lehnte diese sie zurück und begann sie zu entkleiden. Das Kind mochte dabei fürchterliche Schmerzen erleiden, denn der ganze Körper war geschwollen und mit Striemen und Hautrissen überzogen. Die Alte bereitete ein weiches Lager aus Weiden und Fellen und wickelte Magdalene, nachdem sie den wunden Körper mit Balsam getränkt, in ein langes Hemd. Auch die Haare Lenchens versuchte sie zu strahlen, und als dieses nicht möglich war, schnitt sie ihr dieselben kurz ab, was der Kleinen ein fremdartiges Aussehen gab.

Erfolge Schauer rüttelten die Glieder des Kindes, die Zähne klapperten und pfeifende Laute kamen über ihre Lippen, von deren Hustenanfällen begleitet. Die Yvlin lief an den Herd und holte warme Biegenmilch, von der die Kleine einige Tropfen trank; dann schlossen sich die Augen und eine neue Ohnmacht entzog sie allen ihren Qualen.

Es war spät am Nachmittag. David hatte den Schmageler nach W. begleitet und das Notwendigste für Magdalene mitgebracht; nun trat er ans Lager, um die Kranke zu beobachten, deren Zustand die Fischersfrau sehr beunruhigte.

Die Fiebererscheinungen hatten sich verstärkt und waren von bellendem Wüten begleitet; dann lag sie wieder apathisch da. Der alte Mann sah sehr besorgt auf sie hin:

„Der arme kleine Schelm hat ein böses Fieber, Mutterleben, der Herr allein weiß, wie es endigen wird. Schau nur, wie sie zittert und bevoert, das arme Schicksel! Sieh nur die blauen Lippen, ob sie nicht doch noch stirbt? Was hat

Wie sich nun herausgestellt hat, hat der Arbeiter **Lorenz in Markneukirchen** nur das neugeborene Kind seiner Tochter erschlagen. Diese war wegen Meineides angeklagt. Der Vater stellte sie deshalb zur Rede und schlug sie zu Boden, wobei das Kind, das das Mädchen auf dem Arme hatte, erschlagen wurde. Aus Gram hierüber ertränkte sich Lorenz.

Eine Kuh des Gutsbesizers **Wochmann in Aue** hat drei Kälber geworfen, die völlig gesund sind und schon nach fünf Tagen das respectable Gewicht von zusammen 90 Kilo aufweisen.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in einer Porzellanfabrik in **Plauen i. V.** Eine Arbeiterin kam mit den Haaren in die Transmissen. Dem Mädchen wurde die Kopfhaut völlig abgerissen.

Diphtherie und Scharlach herrschen in **Oberwürschwitz** noch wie vor. Die Zahl der Kranken steigt sich täglich.

In **Reichenbach** kletterte der 14jährige Schüler **Hermann Barchet** aus Oberwalde am Leitungsmast der elektrischen Ueberlandzentrale empor und wollte die Hochspannung anfassen. Kaum war mit der Leitung in Berührung gekommen, so wurde er von einem so gewaltigen elektrischen Schlag getroffen, daß er im nächsten Augenblick eine Leiche war. Mehrere Stunden lang hing der verkohlte Leichnam an der Leitung herab, ehe es möglich war, die Strecke stromlos zu machen und den Körper aus den Drähten herauszuschaffen.

Als der Landwirt **Sch. in Bohndorf** nach beendeter Jagd seinen Wagen bestieg, entlud sich das Gewehr. Das Geschloß drang dem Kutscher **Kühne** in den Oberschenkel und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf starb.

Ein Blutbad richtete in **Konneburg** Donnerstag früh in der dritten Stunde der Schleifer **Anders** in seiner Wohnung an. Von der Wahnvorstellung besessen, daß er sein Todesurteil unterschreiben solle, stach er plötzlich mit einem Taschenmesser auf seine Frau ein und verwundete diese schwer am Hals. Beim Abwehren der Stiche wurde Frau **Anders** noch durch tiefe Schritte an der Hand verletzt. Hierauf stach der Rasende auf sich selbst ein und verwundete sich schwer an Brust und Leib. Der schwerverletzte Frau gelang es noch, ihre sieben Kinder, wovon das älteste erst zehn Jahre alt ist, in Sicherheit zu bringen. Nachdem ärztliche und polizeiliche Hilfe herbeigeholt war, wurde **Anders** ins Krankenhaus gebracht, wo er weitere Anfälle bekam. Obwohl beide Verletzte starken Blutverlust hatten, sind die Wunden nicht tödlich.

Vor einigen Tagen wurde der 15jährige **Franz Siegl** aus Bruch wegen Notzucht an einem 13jährigen Mädchen der **Vorschrift** entsprechend im Bezirksgericht in **Oberleutensdorf** in Wöhren als jugendlicher Verbrecher, gesondert von den anderen Sträflingen, in einer Zelle untergebracht. Dieser Tage suchte er sich zu erhängen, weil er sich immer des Nachts in seiner Zelle unsagbar gefürchtet habe, wurde jedoch an seinem Vorhaben gehindert.

## Die Deklaration des Einkommens.

Wie alljährlich um diese Zeit ist auch gegenwärtig wieder die Aufgabe von Deklarationsaufzeichnungen mit

den zugehörigen Bordrucken zur Deklaration des Einkommens für die Steuererschätzung erfolgt. Es dürfte deshalb eine kurze Besprechung der bei Aufstellung von Deklarationen zu beachtenden Grundsätze nicht ohne Interesse sein. Vorausgeschickt sei zunächst, daß derjenige, der förmlich zur Deklaration aufgefordert wird, solche auch bewirken muß, wenn er nicht das Reklamationsrecht gegen die betreffende Einschätzung verlieren will und ferner, daß von dem, der deklariert, auch gewissenhafte, wahrheitsgetreue Angaben verlangt werden, die Erstattung wissenschaftlich unrichtiger Angaben aber mit empfindlicher Strafe bedroht ist.

Für Ermittlung des Einkommens aus vermieteten oder verpachteten Gebäuden und sonstigen Grundstücken kommt der im Jahre 1909 wirklich erzielte Ertrag in Frage. Als Zeitpunkt für die Schätzung auf 1911 gilt der 12. Oktober 1910; maßgebend für die Besteuerung ist das letzte Kalenderjahr vor der Einschätzung. Der ordnungsmäßige Wert der eigenen Wohnung ist mit einzustellen. Dagegen kommt der Mietwert der vom Grundstückseigentümer selbst zu Geschäftszwecken verwendeten Räume nicht in Frage. Als das Einkommen direkt schmälernd sind die Bewirtschaftungs-, Reparatur- und Unterhaltungskosten in Abzug zu bringen, aber nur soweit sie nicht Aufwendungen für Verbesserungen oder Neuanlagen betreffen und im Kalenderjahre 1909 entstanden sind. (Der Zeitpunkt der Entstehung, nicht der Bezahlung ist maßgebend.)

Für das Einkommen aus dem Landwirtschaftsbetriebe kommt der durchschnittliche Reinertrag der Wirtschaftsjahre 1907/08, 1908/09 und 1909/10 in Frage. Beim Vorhandensein einer ordentlichen Buchführung möge der Deklarant hier nicht außer acht lassen, daß der Wert seiner Wohnung, ferner der Wert der für sich und seine Angehörigen, sowie für die nicht ausschließlich zum Wirtschaftsbetriebe gehörigen Personen verbrauchten Erzeugnisse der eigenen Wirtschaft, weiter die im Laufe des Jahres erfolgten Entnahmen zu Privatzielen, sowie die als Zinsen gutgeschriebenen oder zur Schuldentilgung verwendeten Beträge steuerpflichtiges Einkommen bilden und deshalb dem aus den Büchern sich ergebenden Reingewinn hinzuzurechnen sind. Wo der Reingewinn aus Büchern nicht festgestellt werden kann — und das wird in den weitaus meisten Fällen zutreffen — wird das Einkommen nach sogenannten Normalwägen geschätzt. Der hierbei Interessierte möge bei Aufstellung der Deklaration von folgenden Gesichtspunkten ausgehen: Zunächst hat er den Sachwert seiner Grundstücke, den er gegebenenfalls erzielen könnte, zur Ziffer zu bringen. Sodann hat er den Wert des im Betriebe arbeitenden Kapitals — Maschinen, Wagen, Gerätschaften, Zug- und Auzugvieh, Düngemittel und Futtermittel, Saatgetreide, bare Betriebsmittel u. — zu ermitteln und einen angemessenen Zuschlag zum Sachwerte als Verzinsung des Betriebskapitals zu bewirken. In dritter Linie hat er den persönlichen Arbeitsverdienst für sich und seine Frau in Rechnung zu stellen. Er hat sich dabei vor Augen zu halten, welchen Aufwand er für vollständigen Ertrag seiner selbst und seiner Frau durch fremde Arbeitskräfte haben würde, und zwar sowohl an Lohn als auch an Naturalien (freie Verköstigung).

und der Moses aufgeladen! Womit haben wir Gottes Lohn verdient?“

„Auf die Nacht wird's noch schlimmer, Vaterleben. Du mußt gleich noch einmal in die Stadt zur Frau Oberst, was ja ist eine so aramiam gütige Dame. Erzähl ihr, daß Dein Weib krank ist, und bitte sie um ein wenig Saft von den Beeren, die sie von mir gekauft hat. Dann bringe vom Kaufmann Zucker, seines Brot und Weigels (kleine Brezel); sag ihm nur, Du wolltest Deiner Alten wieder auf den Damm helfen, aber laß Dir ja nicht einfallen, die Wahrheit auszulandern, sonst ist unser letztes Brot gebuden. Nicht wahr, Vaterleben, Du fährst noch einmal über den See, dem Schickselchen zu Liebe? Ich will unterdessen für Dich beten.“

Der alte Fischer brummte zwar und stellte sich unwirksam, eine halbe Stunde später aber sah man ihn in seinem Boot auf den Wellen schaukeln.

Fast drei Jahre waren dahingegangen. Eine lange Zeit für die herabtriebte Familie, welche im Vann der Verzweiflung hoffnungslos jeden Abend die Sonne untergehen sah um am Morgen, ebenso hoffnungslos, ihr Leuchten zu beobachten. Beide Ehegatten nahmen sich voreinander zusammen und wickelten eine traurige Komödie, um sich gegenseitig ihre trostlosen Gefühle nicht zu verraten. Die Haare des Jollinvektors waren wirklich weiß gemorben, und wenn er auch äußerlich dieselbe heitere Weise zur Schau trug wie früher, hauptsächlich seiner Frau gegenüber, so konnte er diese nicht täuschen, sondern ihre Anstrengungen, das zehrende Weh ihres Lebens vor ihrem Gatten zu verbergen, nur verstärken. In dem zarten Körper der jungen Frau wohnte ein starker Geist und seinem zeigte sie, wie tief unglücklich sie sei. In den gesellschaftlichen Kreisen, denen sie in ihrem neuen Heim angehören mußte, wie auch in ihrer Familie war sie zwar immer ernst, aber wie früher hinreißend, sanft und lieblich. Der Anflug von Trauer und Schmerz gab ihrem Gesicht einen eigenartigen Zauber und geradezu stürmisch wurde sie gesucht. Was aber

war ihr die Welt noch nach diesem schrecklichen Ereignis? Sie hatte sie und ihre Vergnügungen nie gesucht, wäre so gern in der Waldesamkeit mit ihrem Mann und ihren Kindern geblieben und hatte den Wechsel nur angenommen, um zu vergessen! Und nun fühlte sie, daß alles vergebens sei. In den schlaflosen Nächten weinigte sie ständig dieselbe Mahnung: Mach Dich bereit, denselben Weg zu gehen wie Deine Kinder, denn den Schlag überwindest Du nicht!

Ein herrlicher Frühlingmorgen war wieder eingelehrt. Er regte sich in den Ästen und Zweigen der Bäume und Büsche. Als betrübender Regen träufelte er hernieder, als allseher Sonnenchein half er die Knospen und Blüten erwecken aus tiefem Winterschlaf.

In der Dachmühle zu Rogawen waren sämtliche Fenster geöffnet, um die balsamischen Däfte einzulassen, und es war ihrer eine stattliche Reihe bis zu den kleinen mit Mehl verhäubten Nuten, welche das Licht für die Mähwerke einließen. Mütterliche weiße Gardinen zeigten ein gastfreies Heim an, und der alte Herr Wilsen und seine wenig jüngere Schwester waren auch in der ganzen Gegend als reiche lebenswürdige Leute bekannt. Die Frau des Mühlenbesizers war vor Jahren bei der Geburt ihres ersten Sohnes gestorben, der mütterliche Gatte hatte keine zweite Wahl getroffen, sondern seine unverheiratete Schwester an die Stelle der zu früh Dahingegangenen gesetzt, um die Erziehung des kräftigen Knaben zu leiten. Jetzt war dieser längst erwachsen und ein sehr erster schäuflicher Jüngling. Seines Vaters gutmütige Derbheit fehlte ihm ebenso wie jeder seine Schilff. Er war und blieb lustig und unbeholfen. Seine Familie hatte ihn deshalb auf ein großes Gut gegeben, wo er außer geistiger Anregung noch Gelegenheit fand, sich in der Wirtschaft zu vervollkommen, um später die Führung des umfangreichen Anwesens in Rogawen zu übernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Endlich kommt noch der Wert der eigenen Wohnung in Frage.

Beim Einkommen aus Handel und Gewerbe, überhaupt aus jeder selbständigen Erwerbstätigkeit ist der Durchschnitt der letzten drei vor dem 12. Oktober 1910 abgeschlossenen vorliegenden Geschäftsjahre oder, wenn ordentliche Buchführung nicht vorhanden ist, der Durchschnitt von 1907, 1908 und 1909 maßgebend. Für die Berechnung des Einkommens aus dem Betriebe der Landwirtschaft auf Pachtgrundstücken ist genau so zu verfahren, wie oben hinsichtlich des Einkommens aus selbstbewirtschafteten Grundstücken bargelegt. Es kommt aber hier noch der bezahlte Pachtzins in Abrechnung. Bei der Feststellung des Einkommens auf Grund von Buchabschlüssen ist zu beachten, daß den nach den Bilanzen sich ergebenden Reingewinn die Zinsen des im Geschäft angelegten eigenen Kapitals (soweit sie vor Abschluß gutgeschrieben worden sind), ferner die auf Haushaltungskonto verbuchten Beiträge, weiter die im Laufe des Jahres aus der Geschäftskasse für Privatwzwecke entnommenen Gelder und der Wert der aus dem Geschäft bezogenen Waren aller Art zum eigenen Gebrauche des Geschäftsinhabers hinzuzurechnen sind. Die Gemeindegabesteuern, Grundwertabgaben, Straßenreinigungsabgaben, Staats- und Gemeinde-Einkommensteuern, Schul- und Kirchensteuern, die Ergänzungssteuer und Lebensversicherungsprämien sind nicht abzugsfähig und sind solche Ausgaben dem steuerpflichtigen Einkommen aus Handel und Gewerbe gegebenenfalls hinzuzurechnen.

Von der Summe der Einkünfte sind aufs volle Jahr berechnet zu kürzen: die Schulzinsen, die Staatsgrundsteuer- und Landesimmobilienbrandkassen-Beiträge, die Land- und Bundeskulturrenten- und Ausgabuleistungen allenthalben mit den Beiträgen, zu deren Bezahlung nach dem Stande zur Zeit der Aufstellung der Deklaration eine rechtliche Verpflichtung besteht.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß es die Steuerbehörde nicht bei der bloßen Androhung der Strafe für den Fall wesentlich unrichtiger Angaben bewenden läßt. Es kann nicht verschwiegen werden, daß eine ganze Reihe Strafen von 200 bis 3000 Mark in den letzten Jahren verfügt werden mußten. Die Verbindungen der Steuerbehörden sind zu weit verzweigt ausgewachsen. Der Steuerpflichtige wird von deren „Allwissenheit“ oft unangenehm überrascht. An dem Bestreben, dem Steuerfiskus ein Schnippen zu schlagen, sind alle Stände mehr oder weniger beteiligt, und man kann nach den gemachten Erfahrungen das tiefe Mißtrauen der Einschätzungs-Kommissionen wohl begreifen.

### Kurze Chronik.

**Der Frauenmord an der Lutherbrücke in Berlin** hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Als Täter kommen vier Männer in Betracht, von denen die Kriminalpolizei drei festgenommen hat. Einer von ihnen ist gefällig, bei dem gewaltsamen Tode des Mädchens, die als eine Straßenbirne vom Humboldthafen refognosziert wurde, zugegen gewesen zu sein. Die Leiche der Ermordeten wurde ins Wasser geworfen.

**Im Wahninn.** Im Verfolgungswahn hat ein Geschäftsführer in Berlin, der kürzlich seine Frau verloren hatte, sein einjähriges Kind aus dem Fenster geworfen und ist dann hinterhergesprungen. Beide wurden schwer verletzt. — In Budapest hat in einem Wahninnfall ein Druckerarbeiter seine beiden Kinder im Alter von vier und acht Jahren mit einem Rasiermesser getötet und sich dann selbst erhängt.

**Zu dem Mordattentat auf das Ehepaar Kötschle** in der Potsdamer Straße zu Berlin wird weiter gemeldet: Der bei dem Mordanschlag gegen ein Ehepaar in der Potsdamer Straße schwer verletzte Damenschneider Robert Tetzle starb nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus. Frau Tetzle war infolge ihrer schweren Gehirnverletzung bis spät in die Nacht nicht dernehmungsfähig; ihr Befinden ist so schlecht, daß die

Arzte das Ableben jeden Augenblick befürchten. Das Polizeipräsidium setzte eine Belohnung von 1000 Mark zur Ermittlung der unbekanntes Täter aus. — Unter dem Verdachte, den Damenschneider Tetzle ermordet zu haben, ist der Arbeiter Paul Tippe am Montag nachmittag verhaftet worden. Die Festnahme erfolgte auf die Meldung eines Mannes, den der Verhaftete vor kurzem zu einem Einbruch bei Tetzle zu verleiten suchte. Paul Tippe hat seinen Eltern schon sehr viel Kummer gemacht; eine Schwester von ihm ist früher Dienstmädchen bei Tetzle gewesen. Tippe ist in der Provinz schon verurteilt. Seit einiger Zeit hielt er sich in der Sedanstraße bei seiner Schwester auf. Zum Arbeiten verspürte er nie Lust. Am Sonntag vor acht Tagen fuhr er seiner Schwester 20 Mark. Am Sonntag ging Tippe des Nachmittags aus der Wohnung fort; zwischen 10<sup>1/2</sup> und 11 Uhr abends kehrte er zurück. Er war um diese Zeit sehr verärgert und zurückhaltend. Seine Angehörigen erklärten das damit, daß sie glaubten, er habe wegen des an seiner Schwester begangenen Diebstahls Scham. Man ist auf der Polizei überzeugt davon, mit Tippe den Mörder Tetzles gefaßt zu haben. Nach längerem Verneuen stand Tippe die Tat ein.

**Durch Brunnenangriff erstickt.** Bei einem Brunnenbau in Abbau Bank (Ostpr.), den der Kansteinfabrikant und Brunnenmacher Schramm aus Jinten ausführte, wurde sein Arbeiter auf dem Grunde des Schachts befinnungslos. Sch. ließ sich herab, um ihn zu retten, wurde aber gleichfalls bewußtlos, und beide erlitten den Erstichungsob.

**Schweres Unglück in einer Mühle.** In der Reismühle von Lüders in Moorfleeth bei Hamburg wurden gestern durch einen umstürzenden Sädesapfel vier Arbeiter verschüttet. Erst nach vieler Mühe konnten die Leute geborgen werden, doch war einer der Arbeiter bereits tot, die anderen waren so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Die Falschmünzwerkstätte im Forst.** Im Mübitinger Staatsforst hat ein Forstassistent eine regelrechte Falschmünzwerkstätte mit Gießformen zur Herstellung falscher Mark- und Zehnpiennigstücke entdeckt. Die Falschmünzer selbst, die bereits eine große Anzahl falscher Geldstücke in der Umgebung von Mübiting verausgabt haben, sind bisher noch nicht ermittelt worden.

**Neue Stürme.** In der Nordsee wütet seit Montag nacht wieder schwerer Südweststurm. Aus dem Scharnhödenriff ist ein Zweimaster gestrandet. Weitere Unfälle sind bisher nicht bekannt geworden. Die Schiffe laufen zahlreich Schutz suchend ein. — In Brüggen bei Dülken stürzte infolge eines Sturmes die Mauer einer kürzlich abgebrannten Ziegelfabrik ein. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt. — Bei fürchtbarem Sturm sind in dem Golf von Cadix mehrere Fischerboote gekentert. Mehrere Fischer ertranken, eine große Anzahl wurde verletzt.

**14 Jahre im Keller gefangen.** Wegen eines Erbscheins von 4000 Kronen hielten die Bauersbelehene Mesenedner in Bettenbach bei Gmunden ihre Stieftochter 14 Jahre lang im Keller gefangen. Der Sprache und Bewegungsfähigkeit beraubt und mit Wunden bedeckt, wurde die unglückliche schließlich aufgefunden. Die Tat verursachte in der Bevölkerung große Erregung.

**Schredensat eines römischen Sendarmen.** In Rom schoß ein Sendarm beim Essen ohne irgendwelche Ursache drei Kameraden nieder, sprang dann aus dem Fenster und blieb tot liegen. Der Mann war Epileptiker. Gines seiner Opfer ist tot.

**Aus Rache ein Kind ermordet.** Auf einem Neubau in dem russischen Grenzort Zenczyce stritten sich der Bauherr und einige Maurer wegen einer Lohnfrage. Einer der Leute wollte dem Bauherrn aufpassen und ihn dann ermorden, doch wurde dem Bedrohten dies von einem achtjährigen Knaben hinterbracht. Aus Rache über den bereiteten Mordplan stürzte sich der vertierte Mensch auf das harmlos spielende Kind und erstach es mit dem Messer.

### Bei Sonnenuntergang.

Lituanischer Roman von M. von Wehren.

11) (Nachdruck verboten.)  
Als der junge Wilmsen noch das Gymnasium zu G. besuchte, hatte ihn zu den Ferien fast immer seine Tante, die Schwägerin seines Vaters, mit ihren drei Töchtern begleitet. Die jüngste, ein entzückendes braunlockiges Kind mit großen freuchenden Augen, die kleine Rosa, erwarb sich schnell die Gunst ihrer Verwandten. Der Liebling ihres Vaters blieb sie seit dem ersten Tage, der diesen in das Haus ihrer Mutter geführt. Sie war die einzige, welche den Knaben interessierte und ihn aus seinem Trammleben erweckte.

Später wünschten die Verwandten in der Mühle, das Kind für immer zu behalten und da die Mutter die offene, immer bereitwillige Hand ihres Schwagers zu ihren kostbaren Ballkugeln brauchte, willigte sie, wenn auch nicht besonders freudig, ein, die jüngste Tochter bei dem Müllerentel zu lassen, wie sie spöttisch bemerkte. Mit den anderen Plänen, die sie mit Rosa vor hatte, konnte sie warten. Die Zeit würde wohl kommen, wo die einjährige Kleine, welche sich in der alten Mühle so glücklich fühlte und niemals nach der Eltern Mutter oder den vermögungsreichen Schwestern Verlangen zeigte, sich aus ihrem Dorf-Idyll fortsetzte. Und wenn nicht? Die Frau Oberförster hatte keinen Nachteil davon: wurde Rosa die Frau ihres Neffen, dann war auch die Zukunft ihrer anderen Töchter gesichert.

Das junge Mädchen war wirklich eine herabzwingende Schönheit mit ihren sanften rehbraunen Augen und dunklen Haaren. Ihr Körper war klein und zierlich, die Manieren angeklümpelt und fein. Mit ihren siebzehn Jahren war sie ein unschuldiges, ahnungsloses Kind geblieben, dem wohl Frühlings- und Herbststürme die Locken durchwühlten und den stählernen Körper noch widerstandsfähiger machten, ihre Kindergebanten und liebliche Schelmerie berührten die Stürme nicht.

Die lituanische Rose blieb das Glück, der Stolz ihrer Ver-

wandten, ein Sonnenstrahl, der die beiden alten Knorren hellfam erwärmte, durch die dunkeln Ecken und Winkel der alten Mühle huschte und mit ihren lustigen Streichen, ihrem frischen Lachen jeden sympathisch einnahm, mit dem sie in Berührung kam. Natürlich war sie von allen im Hause verwöhnt, selbst mit Einschluß der gelebten Bewohner des großen Hofes. Auch diese drängten sich härmlich vor, ihre Liebeskugeln zu empfangen, und liehen sich nicht einmal von dem gefährdeten Spiz zurückschrecken. Es war auch stets ein liebliches Bild, wenn Rosel, umklettert von den Tauben, zu ihren Füßen den söttigen Schäferhund, auf der Freitreppe stand und mit ihren Lieblichen schäkerte.

Dieses Anblicks erfreuten sich zwei Reisende, welche an einem Frühlingabend den Weg zur Mühle hinunterzogen. Es waren große ansehnliche Gestalten mit militärischem Schritt und Geh. Bei dem älteren fühlte jeder denkende Mensch beim ersten Blick und Empfinden etwas wohlthätig in der Seele haften bleiben. Ernst, eine gewisse Strenge zeigte der Ausdruck seiner blauen Augen. Sie waren anziehend, Vertrauen erweckend. Wahrheit und Seelenreinheit sprach aus ihnen. Sein Gefährte machte einen weniger bedeutenden Eindruck. Es war eines jener Durchschnittsgesichter, nicht hübsch, nicht häßlich. Die fast immer verschleierte Augen zeigten meist Langeweile und, wenn sie sich öffneten ungewöhnliche Spottfucht und ein gewisses Behagen an gewagten Scherzen.

Ob diese verachteten Blicke sich durch den Ernst des Lebens nicht vertieft würden, ob der spöttisch gezogene Mund je zu gelächlichen feinen Gebilden sich öffnen würde, das müßte die Zukunft erweisen. Augenblicklich schien er noch weit davon entfernt zu sein, denn selbst das Lachen, mit dem er den andern auf das Idyll zu ihren Füßen aufmerksam machte, hatte etwas Hohles, Oberflächliches. Es lag wenigstens nichts darin, was den Eindruck von Gemüt bei ihm herausfinden ließ. Beide Herren waren vor einer Stunde mit Mietsfuhrwerk angekommen und hatten ihrem Diener das Gepäck und die

**Blutiger Kampf zwischen Offizieren und Pferdehändlern.** Während eines Streites, den zwei Offiziere mit Pferdehändlern auf dem Jahrmärkte des Dombezirks Nowotcherkask hatten, wurden sie von der Volksmenge überfallen. Bei ihrer Verteidigung erschossen sie einen Bauern und verwundeten zwei Polizisten und drei Bauern. Die Menge erschlug den einen Offizier und verwundete den anderen schwer.

**Sturm in Finnland und Norwegen.** An der Nordküste Finnlands und Norwegens wütet seit einigen Tagen ein fürchtbarer Sturm. Von der norwegischen Hafenstadt Abbsö ist der Untergang von zehn Schiffen gemeldet worden. Man glaubt, daß 50 Mann umgekommen sind.

### Marktberichte.

**Dresdner Produktenbörse am 7. November 1910.**

Wetter: Trocken. Stimmung: Ruhig. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, brauner, alter (74-78 Kilo) 184-187, russischer rot 210-224, do. weißer weiß, Kanjas, Argentinier 218-221, Australischer, Wamitoba, Roggen, südsüder alter (70-73 Kilo) 145-151, do. neuer (70 bis 73 Kilo) 145-151, do. sentscher (68-69 Kilo) 139-142, vreußischer 152-156, russischer 158-160, Gerste, schäffische 168-180, schäffische 180-186, Bolener 175-190, böhmische 205-220, Futtergerste 116 bis 124, Hafer, südsüder 167-172, do. neuer 169-175, beregneter 146-158, schäffischer 165-170, russischer loco 160-165, Weizen, Ginkantise 178-184, alter, Rundmais, gelb 138-141, amerik. Weizen-Weiß, Kaplata, gelb 138-141, do. neu fracht, Erbsen 160-180, Bohnen 168-180, Buchweizen, inländischer 150 bis 180, do. fremder 180-185, Getreide, Wintererbsen, schaf trocken, do. trocken, do. fracht, Reis, mittlere 390-375, Laplata 390-55, Bombay 415, Widdi raffiniert 63, Rapssamen (Dresdner Marken) lange 11,50, runde, Leinsamen (Dresdner Marken) I 20,00, II 19,50, Malz 28,00-32,00, Weizenmehl (Dresdner Marken): Kulleranzug 34,00-35,00, Weizenanzug 35,50-34,00, Semmelmehl 32,50-33,00, Weizenmehl 31,00-31,50, Weizenmehl 23,00-24,00, Bohnenmehl 17,50 bis 19,00, Roggenmehl (Dresdner Marken): Nr. 0 24,00-24,50, Nr. 0/1 23,00-23,50, Nr. 1 22,00-22,50, Nr. 2 19,50-20,50, Nr. 3 16,50 bis 18,50, Futtermehl 12,60-13,00, Weizenkleie (Dresdner Marken) grobe 9,40-9,60, feine 8,60-9,00, Roggenkleie (Dresdner Marken) 10,80-10,80.

Marktpreise am 4. November: Kartoffeln 50 Kilogramm 3,- bis 3,50, Getreide im Gebund 50 Kilogramm 3,30-3,60, Roggenstroh (Begebruht) Scheid 34,00 bis 36,00.

**Dresdner Schlachtviehmarkt am 7. November 1910.**

Austrieb: 217 Ochsen, 268 Kalben und Kühe, 259 Bullen, 296 Fäbber, 792 Schafe und 2832 Schweine, zusammen 4632 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren in Mark nachstehend verzeichnet: Ochsen: 1. a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 46-60 resp. 83-87, b) Oesterreicher bezugslos 00-00 resp. 00-00, 2. junge fleischige, nicht ausgewässerte, ältere ausgewässerte 42-45 resp. 78-84, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere 36-41 resp. 72-77 und 4. gering gemästete jeden Alters 30-35 resp. 64-71. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtgewichtes 44-47 resp. 76-79, 2. vollfleischige ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 40-43 resp. 72-75, 3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben 36-39 resp. 67-71, 4. mäßig gemästete Kühe und Kalben 30-35 resp. 60-66 und 5. gering gemästete Kühe und Kalben 26-29 resp. 55-59. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 46-59 resp. 78-82, 2. mäßig gemästete jüngerer und gut gemästete ältere 41-45 resp. 72-77 und 3. gering gemästete 37-40 resp. 68-71. Fäbber: 1. beste Mast (Vollfleischig) und beste Saugmäder 58-62 resp. 89-92, 2. mittlere Mast und gute Saugmäder 54-57 resp. 84-87 und 3. geringe Saugmäder 49-53 resp. 79-83. Schafe: 1. Mastlamm 46-47 resp. 88-90, 2. jüngere Mastlamm 43-45 resp. 84-87 und 3. ältere Mastlamm 38-42 resp. 78-83 und 4. mäßig erhaltene Hammel und Schafe (Wertzschafe) 32-35 resp. 70-75. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 52-54 resp. 68-70, b) Fettschweine 54 bis 55 resp. 70-71, 2. fleischige 50-51 resp. 66-67 und 3. gering entwidelte, sowie Sauen 46-49 resp. 64-65. Unter dem Austrieb befinden sich — Mäder und — Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Beschäftigung: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, bezugslos in Kalben, Schafen langsam, Schweine sehr langsam. Lieberländer: — Ochsen, 5 Kalben und Kühe, 1 Bull, 68 Schafe sowie 178 Schweine.

### Albumblätter.

Wer nie ausgeht, kommt nie heim.

Blaten.

Fehlt dir der Wille, fehlt dir auch die Kraft.

Neß Holmen.

Wohnungsangelegenheit überlassen. Sie kannten jetzt durch das Dorf, um sich den Reifestand abzuschütteln. Das Hauschen des Vaches, das Klappern der Mühlräder erregte ihre Aufmerksamkeit, und sie bogten in die Dorfstraße, die dorthin führte.

Von beiden Seiten faste sie mit Aufseher bemachene Hügel ein, von denen der eine als Garten terrassenförmig angelegt war. Bald zeigte ein schmaler Fahrweg ab, den der stets wasserreiche Bach, jetzt noch durch tüchtige Regengüsse bedenklich angeschwollen und unter der alten Steinbrücke brausend und gurgelnd, an einzelnen Stellen Steigung zeigte, zu überfluten. Er führte zu einem geräumigen Hof. Borne stand auf diesem die alte Mühle, ein mächtiges Gebäude mit holländischem Dach und hohem Fundament, fast eine eigene Etage bildend; hinten lehnte er sich an einen Hügel. Von einer Seite stürzte das wilde Wasser, welches mit lautem Geräusch die Mühlräder drehte, über's Weber; die andere zeigte große Wirtschaftsgedäude, halb verdeckt zwischen Ulmen und Linden. Rose im hellen Kleid mit schwarzer Tändelschürze fütterte wie immer des Abends das Geflügel und lachte dann und wann hell auf, wenn ihr die Tauben auf Kopf und Hals sahen oder im Futterkorb sich ein Nest machten. Der Hund hatte seine Vorderbeine auf ihre Kniee gelegt und wabelte mit dem buschigen Schwanz; auch er wollte geliebt sein. In diesem Augenblick sah sie die beiden Fremden und tauchten ihr Urteil aus über das reizende Bild, das sich vor ihnen entrollte.

„Also auch Sie, Graf Götter, der Sie doch ein anerkannter Kenner von Frauentugend sind, finden die Kleine beachtenswert?“ fragte der Jüngere seinen Begleiter.

„Gewiß, Bisthum, ich habe noch nie ein so liebliches Gesicht gesehen. Uebrigens bitte ich noch einmal, lassen Sie den Grafen, es hat durchaus keinen Zweck, hier als Abgesandte Sr. Majestät in Titel und Würden zu erscheinen.“

(Fortsetzung folgt.)

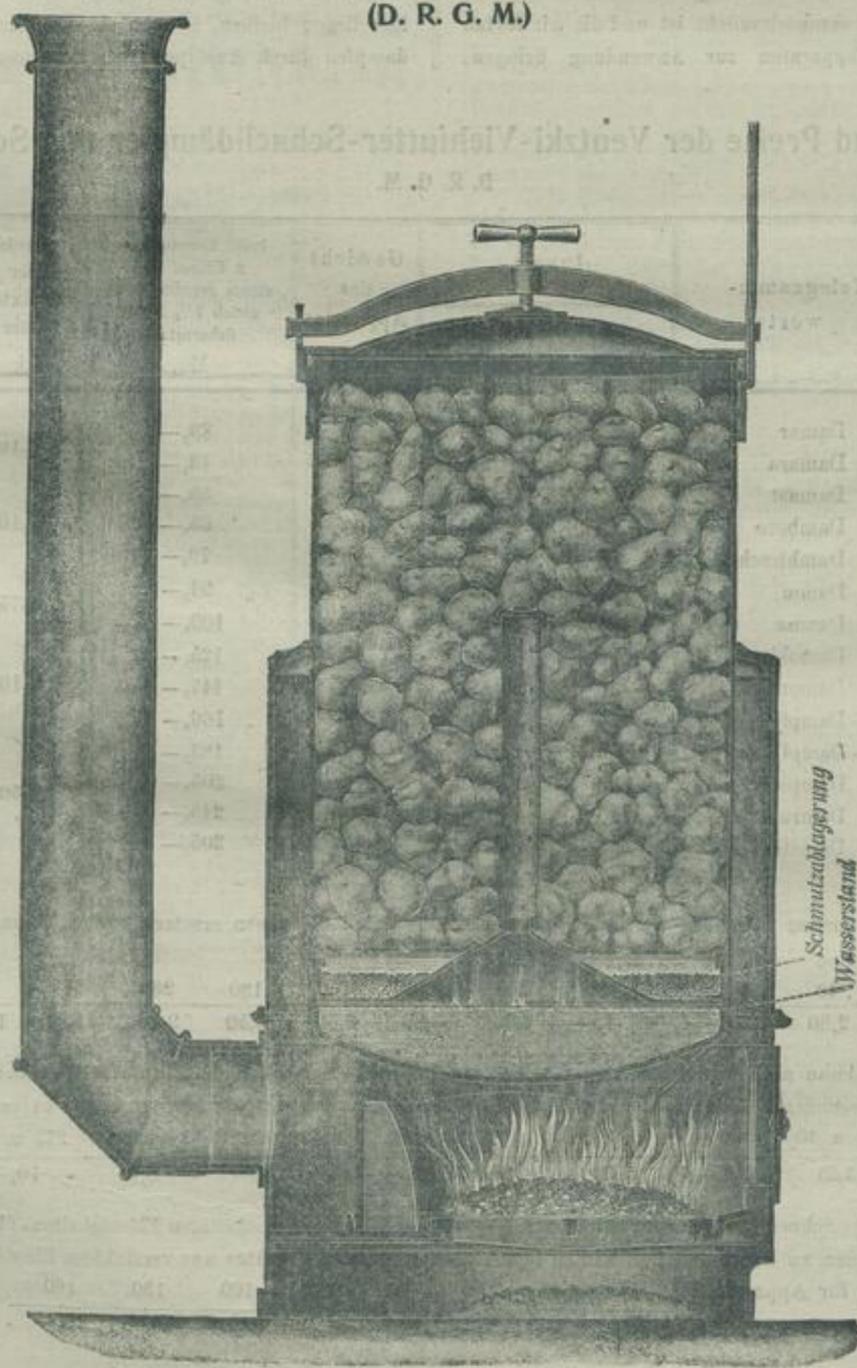
# Ludw. Hollandt, Meissen

Fernsprecher Nr. 174.

## Wichtige Neuheit!

### Neuer Ventzki-Viehfutter-Schnelldämpfer mit Schlammfänger

(D. R. G. M.)



Kein Durchbrennen des Bodens mehr.  
Keine Verminderung der Leistung bei langjährigem Gebrauch.

# Original-Ventzki-Viehfutter-Schnelldämpfer in seiner neuesten Ausrüstung mit Schlammfänger.

Bei den bisherigen Kippdämpfern mit einfachem Einsatzboden macht sich ohne Ausnahme der Nachteil bemerkbar, dass die Schmutzteile, die mit dem Kondenswasser auf den Feuerboden fallen, dort festbrennen. Nach jedesmaligem Gebrauch musste daher eine gründliche Reinigung vorgenommen werden. Bei nicht sehr rein gewaschenen Kartoffeln brannten die Schmutzteile oft so fest an den Boden, dass die Kruste nur mit Hammer und Meißel entfernt werden konnte; ein Verfahren, das für den Landwirt beschwerlich war und häufig nicht rechtzeitig angewendet wurde. Werden Verkrustungen aber nicht beseitigt, so ist die Folge davon, dass der Dämpfer in seiner Leistungsfähigkeit soweit zurückgeht, dass man oft das mehrfache an Zeit und Brennmaterial aufwenden muss. Die weitere Folge einer solchen Krustenbildung ist aber, dass der Feuerboden alsbald durchbrennt und der Apparat kostspieliger Reparaturen bedarf, wenn er nicht gar ganz zerstört wird.

### Die neue Erfindung

die in vorseitiger Abbildung veranschaulicht ist und die wir fortan bei allen unseren Dämpfapparaten zur Anwendung bringen,

schließt nun solche Betriebshindernisse und Defekte aus. Selbst ungewaschene Kartoffeln können jetzt den Feuerboden nicht mehr derart verschmutzen, dass der Effekt vermindert wird oder der Boden gar durchbrennt.

Der Einsatzboden bei den neuen Apparaten besteht aus zwei Teilen, dem eigentlichen kegelförmigen Einsatz mit dem Dampfverteilungsrohr, der ringsum mit einem Rand versehen ist, und einem durchlöchernten Deckel. Die Kartoffeln kommen nun auf diesem Deckel zu liegen. Das herabrieselnde Kondenswasser fällt gemeinsam mit den Schmutzteilen in den zwischen beiden Böden gebildeten Hohlraum. Hier scheiden sich die Schmutzteile derart ab, dass sie auf dem unteren Teil des Einsatzes liegen bleiben, während das abgekürzte Wasser durch ringsum im Kegel angebrachte Löcher wieder auf den Feuerboden fällt, um von neuem zu verdampfen, bis die Frucht gar ist.

Da nun die Schmutzteile mit den feuerberührten Flächen gar nicht in Berührung kommen, sondern auf dem kegelförmigen Boden lose liegen bleiben, können sie natürlich nach jedesmaligem Abdampfen durch Auskippen des Einsatzes leicht entfernt werden.

## Bezeichnung und Preise der Ventzki-Viehfutter-Schnelldämpfer und Schlammfänger.

D. R. G. M.

| Marke  | Telegrammwort | Inhalt    |                   | Gewicht des Apparates<br>ca. kg | Preis komplett mit 2 Knieen und einem geraden Rohr gleich 2 1/2 Meter Schornstein<br>Mk. | Preis für ein Extraknie<br>Mk. | Preis pro Meter Rauchrohr extra<br>Mk. |
|--------|---------------|-----------|-------------------|---------------------------------|--|--------------------------------|--|
|        |               | ca. Liter | Kartoffeln ca. kg |                                 |  |                                |  |
| SD 35  | Damar         | 35        | 22                | 70                              | 39,—   | 2,10                           | 1,60                                   |
| SD 40  | Damara        | 40        | 24                | 73                              | 43,—   |                                |  |
| SD 50  | Damast        | 50        | 30                | 90                              | 55,—   |                                |  |
| SD 65  | Dambose       | 65        | 40                | 105                             | 65,—   | 2,40                           | 1,90                                   |
| SD 80  | Damhirsch     | 80        | 48                | 110                             | 70,—   |                                |  |
| SD 100 | Damm          | 100       | 65                | 143                             | 94,—   | 2,75                           | 2,20                                   |
| SD 130 | Damno         | 130       | 80                | 163                             | 109,—  |                                |  |
| SD 160 | Damokles      | 160       | 95                | 185                             | 125,—  |                                |  |
| SD 190 | Damon         | 190       | 118               | 198                             | 147,—  | 3,10                           | 2,50                                   |
| SD 230 | Dampf         | 230       | 140               | 248                             | 166,—  |                                |  |
| SD 275 | Dampfboot     | 275       | 170               | 280                             | 183,—  | 3,50                           | 2,75                                   |
| SD 320 | Dampier       | 320       | 190               | 315                             | 205,—  |                                |  |
| SD 450 | Damra         | 450       | 270               | 390                             | 245,—  |                                |  |
| SD 630 | Damster       | 630       | 370               | 475                             | 305,—  |                                |  |

Diejenigen Besitzer unserer Dämpfer, welche die alten Einsätze durch die neuen ersetzen wollen, können diese zu nachstehenden Preisen beziehen:

|                 |      |      |      |     |     |      |      |      |      |      |       |       |      |      |
|-----------------|------|------|------|-----|-----|------|------|------|------|------|-------|-------|------|------|
| für Apparate SD | 35   | 40   | 50   | 65  | 80  | 100  | 130  | 160  | 190  | 230  | 275   | 320   | 450  | 630  |
| Mk.             | 2,80 | 2,80 | 3,20 | 4,— | 4,— | 4,75 | 5,80 | 6,50 | 6,50 | 9,50 | 11,50 | 12,50 | 15,— | 17,— |

Der Schnelldämpfer kann auch vorteilhaft zum Kochen von Lupinen oder sonstigen Körnerfrüchten benutzt werden. Für diesen Zweck wird er mit einem besonderen Einsatzboden ausgestattet. Dieser Einsatzboden für Körner kostet extra:

|                 |          |      |          |      |     |            |      |            |      |      |
|-----------------|----------|------|----------|------|-----|------------|------|------------|------|------|
| für Apparate SD | 35 u. 40 | 50   | 65 u. 80 | 100  | 130 | 160 u. 190 | 230  | 275 u. 320 | 450  | 630  |
| Mk.             | 3,25     | 3,75 | 5,50     | 6,50 | 7,— | 7,50       | 8,75 | 10,—       | 11,— | 12,— |

Ebenso eignet sich der Schnelldämpfer vorzüglich zum Kochen von Wasser oder sonstigen Flüssigkeiten. Um den Apparat auch zum Kochen von Wäsche verwenden zu können, liefern wir zu den kleineren Marken Einsätze aus verzinktem Eisenblech zu folgenden Preisen:

|                 |      |     |     |      |      |       |       |      |
|-----------------|------|-----|-----|------|------|-------|-------|------|
| für Apparate SD | 35   | 40  | 50  | 65   | 80   | 100   | 130   | 160  |
| Mk.             | 7,50 | 8,— | 9,— | 10,— | 11,— | 13,50 | 16,50 | 20,— |

Mehrpreis für Apparate mit verzinktem Kessel:

|     |      |     |     |      |      |       |      |      |
|-----|------|-----|-----|------|------|-------|------|------|
| SD  | 35   | 40  | 50  | 65   | 80   | 100   | 130  | 160  |
| Mk. | 5,50 | 6,— | 7,— | 8,50 | 10,— | 11,50 | 13,— | 15,— |

Keine Verminderung der Leistung bei häufigem Gebrauch